Juni, Juli etc.“ Grentzenberg: „Die Raupe vom Juli bis Mitte September 1874 in den Kapseln der Campanula persicifolia in einigen Exemplaren bei Danzig. In dem dürren Sommer 1875, in welchem die Kapseln der Camp. persicifolia vielfach vertrockneten und nicht zur normalen Entwickelung gelangten, fand ich ein Dutzend Raupen an den Kapseln der Camp. rotundifolia und ferner eine große Anzahl in den Kapseln der Camp. rapunculoides, letztere in der Gegend von Christburg; exl. 22. März bis 21. Juni.“ Hoffentlich wird in Zukunft campanulata, wie so viele andere Arten, nicht nur im nordwestlichen, sondern auch im nordöstlichen Deutschland als heimathsberechtigt angesehen werden.

Königsberg i. Pr. November 1891.

Handbuch

für Sammler der europäischen Grossschmetterlinge

von **Dr. M. Standfuss.**

(Zürich, Selbstverlag des Verf., Preis 4 M.)

Unsere entomologische Litteratur besitzt eine ganze Reihe tüchtiger Werke, welche sich mit denselben Aufgaben beschäftigen, wie die vorstehend genannte Schrift; dennoch bezeichnet diese bei Vergleich mit dem früher Gebotenen einen höchst erfreulichen Fortschritt. Während regelmäßig die praktische Seite der Schmetterlingskunde nur in kurzen Zügen als Einleitung zu einer mehr oder minder ausführlichen systematischen Darstellung besprochen wird, ist hier von einer solchen ganz abgesehen und erstere daher um so eingehender behandelt worden. Der Verfasser ist allseitig als einer der erfahrungs- und erfolgreichsten Beobachter bekannt; dazu kommt, daß ihm außer den eigenen auch die langjährigen Aufzeichnungen und Mittheilungen seines Vaters zu Gebote standen, und wer sich mit unserer älteren Fachlitteratur beschäftigt, der findet den Namen des Pastor Standfuß in Schreiberhau auf manchem Blatte wieder. So ist als Niederschlag einer etwa 80jährigen Sammelthätigkeit das vorliegende Buch entstanden, welches den jüngeren Sammlern als weitaus beste Anleitung zu empfehlen ist. Aber auch der erfahrenste Kenner wird mit steigendem Antheil den Worten des Verfassers folgen, der zwar vermeidet, über nothwendige Beispiele hinaus auf das Verhalten einzelner Arten einzugehen, dafür aber eine Reihe der wichtigsten Fragen klar und ein-

gehend behandelt, über welche vielfach noch recht wenig Zuverlässiges bekannt ist. Zugleich wird vom festen Boden der Erfahrung aus so mancher sich immer weiter schleppende Aberglaube abgefertigt. Im einzelnen seien die Abschnitte hervorgehoben, in welchen die Kreuzung verschiedener Arten im Freien und in der Gefangenschaft, ferner das Vorkommen abweichender Formen nebst den Ursachen und Gesetzen, nach welchen sie sich bilden, in der anziehendsten Weise besprochen wird.

Der äußeren Eintheilung nach zerfällt das Werk in 3 Hauptabschnitte. Der erste behandelt das Sammeln der Schmetterlinge in den verschiedenen Entwickelungsständen, wobei die mannigfachen Methoden anschaulich geschildert werden. Der zweite erörtert die Zucht der Thiere (Paarung, Ei, Raupe, Puppe, Falter, abweichende Formen), der dritte endlich beschäftigt sich mit der Sammlung selbst und gibt Anweisungen zur Präparation von Faltern und Raupen, Ausbesserung und Entfetten der Falter, Anordnung der Sammlung, Tausch und Kauf, Tagebuch.

Der Inhalt des Buches ist, wie sich jeder bald überzeugen wird, ein ungewöhnlich reicher und vollständiger, es gibt dem Leser so gut Auskunft über die Handgriffe und Bräuche des Sammelns, wie es ihn anregt, sich selbst durch geeignete Versuche mit den vielen Räthseln zu beschäftigen, deren Lösung nur durch die Arbeit zahlreicher Beobachter gelingen kann. Es sei daher dem Buche von ganzem Herzen die weiteste Verbreitung in allen lepidopterologischen Kreisen gewünscht, die es sicherlich in besonderem Maße verdient und erringen wird.

Amtsrichter **Püngeler**
Rheydt.

Coleoptera Transvaalensia

so sollte der Artikel lauten, zu dem ich am 29. November die Feder eintauchte. Aber er blieb ein Paar Tage ungeschrieben, offenbar, weil Dame Influenza es übel vermerkt, daß ich von ihr gar keine Notiz zu nehmen schien. Also nahm sie Notiz von mir und suchte mich mit einem gründlichen Schleimhusten heim. In gewählter Gesellschaft nennt man das Bronchial-Katarrh.

Am dritten Tage hatte ich aber die Stubenhockerei satt, machte bei ziemlich abscheulichem Wetter meine regelmäßige